



Unser Pfarrblatt Lichtenegg

Mär 2021 / Nr.2

Zugestellt durch Post.at

Amtliche Mitteilung



Sie finden in dieser Ausgabe:

Gedanken.....	3
Thema Sonntag – Jeder Sonntag ein Ostern	4
Ratschen in der Karwoche	4
An alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und arbeiten möchten!	5
Danke für die Aktion Familienfasttag 2021 der KFB	5
Orientierung gefragt	6
Kirchenöffnungszeiten - Internet	7
Gottesdienste in der Karwoche und in der Osterzeit	8

Liebe Pfarrgemeinde!

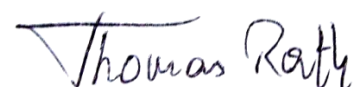
Wie geht es Ihnen, ein Jahr nach Ausbruch der Epidemie? Was hat sich für Sie verändert? Können Sie neben all dem Problematischen auch noch das Gute sehen, das trotz allem auch und gerade jetzt geschieht? Dürfen wir nicht unzähligen Menschen dankbar sein für ihren Einsatz, ihre Sorge, ihre Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit?

Ostern steht vor der Tür, das größte Fest von uns Christen. Und es wird auch heuer stattfinden, wenn auch ein zweites Mal anders als wir es bis 2019 gewohnt waren. Aber geben wir dieser kommenden Zeit die Chance, sie vielleicht noch intensiver erleben zu können. „Werft eure Zuversicht nicht weg – sie hat großen Lohn! Was ihr braucht, ist Ausdauer, damit ihr den Willen Gottes erfüllt und die Verheißung erlangt.“ (Brief an die Hebräer Kapitel 10, Verse 35 und 36)

Mitunter gibt es auch in der Pfarre Probleme, weil es nicht einfach ist, stets alle nötigen Vorgaben umzusetzen. Bitte glauben Sie es uns, den Verantwortlichen: Wir bemühen uns, unsere Kräfte zu bündeln, um allen, die in die Kirche kommen wollen, dies unter Wahrung der gebotenen Sicherheit zu ermöglichen (Abstand, FFP-2-Masken, Desinfizieren, Lüften,...). Wir feiern mehr Gottesdienste als normal; wir bemühen uns um einen Willkommensdienst, der hilft, dass alle einen Platz in der Kirche finden; wir versuchen uns redlich an die Vorgaben zu halten, auch wenn das nicht immer ganz gelingt.

Allen in unserer Gemeinde, Älteren und Jüngeren, Traurigen und Frohen, Kranken und Gesunden, den Alleinstehenden und den Familien wünschen wir besondere Kartage. Mögen sie uns in der Trauer noch mehr mit Jesus verbinden, der sich ganz von Gott verlassen fühlte am Kreuz. Und möge die Freude, dass Jesus lebt und den Tod überwunden hat, letztlich alles noch so Schwere vertreiben. Das Leben, die Liebe, Gott gewinnt.

So wünschen Ihnen Pfarrgemeinderäte mit dem Pfarrer mitten in der Krise die feste Zuversicht, dass Auferstehung auch mitten in unserem Dunkel, mitten in all den Ängsten und Schwierigkeiten unserer Zeit tatsächlich geschieht.



WISSEN

Was ist, wenn es nie wieder
so wird, wie es war?
Was ist, wenn es auch
anders werden kann?
Was ist, wenn es absolute
Sicherheit gar nicht gibt?
Was ist, wenn das Leben endet?
Was ist, wenn wir meinen,
alles sei zu Ende?
Was ist, wenn doch nicht
passiert, wovor wir uns fürchten?
Was ist, wenn es doch nicht
so ist, wie ich dachte?
Was ist, wenn eine andere
Meinung auch sein darf und uns in
ein tieferes Verständnis führen kann?
Was ist, wenn mir ersichtlich wird,
dass wir alle unvollkommen sind?
Was ist, wenn wir unsere Unvollkom-
menheit als Potential für ein
gutes Miteinander sehen können?
Was ist, wenn wir eigentlich mehr
Angst vor unserem inneren Licht haben,
als vor unserem Ungenügenssein?
Was ist, wenn wir mit unserem
Leuchten auch andere zum
Leuchten bringen können?
Was ist, wenn das Unmögliche
möglich werden kann?
Was ist, wenn es noch mehr
Möglichkeiten gibt, als wir
bisher dachten?
Was ist, wenn wir neu
anfangen können?
Was ist, wenn da jemand ist,
der uns hält,
uns immer wieder auffängt?

AUFREISTEHEMEN

Bernadette Waldbauer

Thema Sonntag – Jeder Sonntag ein Ostern

Sonntag – der Tag des Herrn – seit 1700 Jahren

Ganz schön alt ist er heuer im März geworden. Am 3. März feierte der Sonntag gleichsam seinen 1700. Geburtstag. Damals nämlich, Anfang März des Jahres 321, ließ der römische Kaiser Konstantin den Sonntag zum wöchentlichen Ruhetag machen. Alle Bürger des römischen Reichs sollten an diesem Tag die Arbeit niederlegen.



Wenngleich der Einkaufsbummel am Sonntag in so manchem Nachbarland sich schon durchgesetzt hat, wehrten wichtige gesellschaftliche Kräfte wie Gewerkschaften, Arbeitnehmerverbände und Kirchen hierzulande die Forderungen nach Sonntagsöffnungen bisher erfolgreich ab.

Angesichts neuer Herausforderungen wie Home-Office, Online-Shopping oder die teils prekäre Lage des stationären Handels nach drei Lockdowns im vergangenen Jahr wirft neue Fragen auf. Viele in der Wirtschaft sehen in einer liberaleren Sonntagsöffnung ein wichtiges Heilmittel.

Der Sonntag gehört nicht der Arbeit und der Wirtschaft, sondern der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung. Die überwiegende Mehrheit der Menschen in unserem Land sieht das auch so. Denn der Sonntag ist ein Kulturgut der Menschheit und darf nicht auf dem Altar des größeren Profits für wenige geopfert werden. Der Sonntag ist ein Tag gegen die Versklavung und die Ausbeutung des Menschen. Mögen Gewerkschaften und Kirchen weiterhin an der Seite der Betroffenen für einen freien Sonntag sich stark machen. Die Gesetzgeber in unserem Land sind gut beraten, wenn sie die derzeitige gesetzliche Lage in Österreich nicht verändern und der Sonntag Sonntag bleibt.

Ratschen in der Karwoche

Unter den nachfolgend angeführten Vorschriften kann heuer das Ratschen in der Karwoche wieder durchgeführt werden (vorbehaltlich evtl. kurzfristiger Änderungen) :

- Kinder zwischen 6 und 14 Jahren haben einen MNS aus Stoff zu tragen, ältere Kinder und eventuelle Begleitpersonen eine FFP2 Maske.
- der Mindestabstand von 2 Metern ist einzuhalten.
- Namen und Kontaktdaten der Beteiligten am Ratschen sind zu dokumentieren.
- je Ratschengruppe sorgt ein/e Corona-Verantwortliche/r für die Einhaltung der Regelungen (Instruktion der Teilnehmer vor dem ersten Ratschen).
- Wohnungen oder Wohnhäuser werden nicht betreten.
- auf Gesang muss leider verzichtet werden.
- Spenden oder Geschenke werden nur von einer Person übernommen.



An alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und arbeiten möchten!

Die doch im Moment etwas andere Zeit, stellt uns oft vor Herausforderungen. Aber ich denke, dass es auch eine Chance für ein Umdenken und für Neues sein kann.

Lichtenegg ist eine sehr gesegnete Gemeinde mit vielen motivierten Menschen!

So ist die Idee entstanden, dass so viele wie möglich, die gerne mit Kindern und Jugendlichen etwas gestalten und Zeit verbringen wollen, die Möglichkeit haben ihre Talente einzubringen. Egal ob es mit Kleinkindern, Kindergartenkindern, Volks- oder Mittelschulkindern ist.

Zurzeit können die Kinder den Kinderkreuzweg besuchen, im Mai/Juni gestalten wir eine kleine Wanderung „Mit Maria auf dem Weg“, in der Weihnachtszeit die Nikolausfeier und die Gestaltung des Sternenhimmels bzw. des Krippenbildes in der Kirche und wie in den vergangenen Jahren sind unsere Kinder besonders auch zu den Kindermessen eingeladen, die Begleitung der Ministranten über das ganze Jahr,

Ich denke, dass es noch sehr viele andere Möglichkeiten und Ideen gibt, wie wir unsere Kinder im Glauben begleiten und die Liebe Gottes näherbringen können.

Jeder, der gerne etwas machen und gestalten möchte ist eine Bereicherung!

Wir sehen unsere Liebe zum Glauben, zu Gott, zu Jesus, zur Mutter Gottes als Mittelpunkt unserer Aufgaben und wir denken, dass es unseren Kindern einen wertvollen Halt, Zusammenhalt und Gemeinschaftlichkeit schenken kann, wenn wir uns die Zeit für sie und Gott nehmen.

Für uns ist die Arbeit mit den Kindern sehr wertvoll und bereichernd und wir sind sehr dankbar, dass wir uns dadurch persönlich weiterentwickeln können und wachsen dürfen und wir sind sehr dankbar, dass Jesus uns diese Aufgabe anvertraut hat.

Wir würden uns sehr über Rückmeldungen und Ideen von euch freuen. Bei Interesse schreibt mir bitte an meine E-Mail-Adresse sabine.graf.at@gmail.com.

DANKE

Danke für die Aktion Familienfasttag 2021 der KFB

Die Frauen der Katholischen Frauenbewegung Lichtenegg bedanken sich bei allen, die mitgeholfen haben, dass die Familienfasttagsaktion „Suppe zum Mitnehmen“ am Dorfplatz stattfinden konnte.

Es wurden ca. 80 Liter Suppen bereitgestellt.

Weiters bedanken wollen wir uns bei allen, die die Aktion so gut angenommen, die Suppen abgeholt und großzügige Spenden nicht nur am Dorfplatz, sondern auch im Opferstock der Pfarrkirche zurückgelassen haben.

Insgesamt konnten wir **€ 3386,98** für das Projekt der indigenen Frauen in Guatemala überweisen. Diese Frauen sind bemüht, dass sie ihre Familien von ihrer Landwirtschaft nachhaltig ernähren können.



Orientierung gefragt

Die Situation ist nicht einfach. Nach wie vor herrscht große Unsicherheit, wie lange der Virus unsere Gesellschaft noch im Griff halten wird und wann endlich größere Schritte Richtung Normalisierung des alltäglichen Lebens möglich sind. Das ersehnte Gefühl von Erleichterung und Freiheit lässt weiter auf sich warten. Die Einschätzungen weichen teils erheblich voneinander ab: die einen ärgern sich über jene, die den geforderten Maßnahmen gegenüber skeptisch sind oder wegen verschärfter Beschränkungen und Eingriffe des Gesetzgebers, die anderen darüber, dass offensichtlich sich viele nicht an die Beschränkungen halten, nicht testen gehen oder sich nicht impfen lassen wollen. Im sich - Ärgern wird das Ganze noch schwieriger zu ertragen, werden Brücken zueinander abgerissen; es bleibt der schale Nachgeschmack von Verständnislosigkeit.

Größere Feierlichkeiten zusammen mit unseren Lieben, geselliges Beisammensein in größerer Runde am Abend, Urlaube - das alles ist noch nicht möglich. Nicht wenige sind krank geworden, haben ihren Arbeitsplatz oder gar ihre Lebensperspektive verloren. Mancher von uns ist bedrückt oder enttäuscht. Vieles was uns vertraut, lieb und teuer war und uns Halt gab, ist weggebrochen. Wie lange dauert das noch?

fragen wir uns. Eine Erfahrung des vergangenen Jahres ist gewiss: auch der Mensch des 21. Jahrhunderts hat trotz großer wissenschaftlicher, technischer und medizinischer Errungenschaften nicht alles in der Hand. Manches Mal scheint es, dass die Natur des Virus dem Menschen stets eine Nasenlänge voraus ist. Nicht wenige Menschen sind mittlerweile ernüchtert und gar nicht so wenige haben sich weitgehend in ihre Wohnungen oder Häuser zurückgezogen und warten schlicht auf ein Ende der Pandemie, wie lange es auch noch dauert. Im



öffentlichen Raum begegnen uns Menschenschlangen, wie man sie vor allem aus den sozialistischen Staaten des ehemaligen Ostblocks oder aus Notzeiten wie im und nach dem II. Weltkrieg kannte. Für viele ist das Leben wie ein Alptraum geworden und kaum mehr auszuhalten.

Ärger, Ängste, was noch alles kommen wird, Zorn über die anderen – diese Gefühle dominieren bei derzeit nicht wenigen Menschen überall in der Welt. Dass Wissenschaftler und Spezialisten oft einander widersprechen, erleichtert nicht unbedingt die Orientierung. Misstrauen und Spaltungstendenzen spüren viele innerhalb von Familie und Verwandtschaft und selbst unter Freunden. Die Einschätzung der Lage und der notwendigen Maßnahmen sind auch unter den Christen nicht einheitlich.

Hoffentlich kann unsere Pfarrzeitung dazu beitragen, das Verbindende aus dem christlichen Glauben heraus mehr in den Blick zu bekommen und das Vertrauen stärken, dass es da einen gibt, der auf uns wunderbar Acht gibt und der uns helfen will, das Beste aus der Situation zu machen. Hoffentlich haben Sie Kontakt zu Menschen aus unserer Gemeinde, die trotz allem das Positive sehen und auch darüber sprechen. Eine gute Perspektive gibt uns immer die Heilige Schrift, etwa wenn es heißt: „Werft eure Zuversicht nicht weg; denn eine große Belohnung wartet auf euch, wenn ihre treu bleibt.“ (Hebräerbrief Kapitel 10, Vers 35.)

Für viele Menschen ist es nicht leicht, in der Pandemie seinen guten Lebensrhythmus beizubehalten. In Gemeinde, Vereinen, Freundeskreisen und auch in der Kirche ist es nicht leicht, durch diese Zeit zu kommen. Auch unsere Gottesdienste können nur unter teils massiven Beschränkungen gefeiert werden. Leider kam es vor, dass Gläubige vor Beginn einer Messe wieder weggegangen sind, weil zu wenig Platz war. An dieser Stelle bitte ich um Entschuldigung und zugleich um Verständnis, wenn einige unserer Pfarrmitglieder sich nicht sicher in unserer Kirche fühlen oder einmal keinen Platz mehr gefunden haben. Es ist nicht Schlamperei oder Nachlässigkeit, sondern dass wir, die Verantwortlichen der Pfarre, gelegentlich an die Grenzen des Machbaren stoßen in unserer recht kleinen Pfarrkirche. Wenn in einzelnen Messen doch mehr Gläubige die

Messe mitfeiern möchten als unter Wahrung der derzeit noch geltenden Zweimeter-Abstandsregel möglich ist, so darf niemand weggewiesen und der Zutritt zum Gottesdienst verwehrt werden. Ab dem Ostersonntag oder schon mit dem Gründonnerstag werden wir mit einigen Gottesdiensten wieder nach Maria Schnee übersiedeln, weil die Kaltenberger Kirche um einiges geräumiger ist als die Pfarrkirche.

Unser Glaube verbietet es, andere Menschen niederzumachen, sie ob ihrer Meinung zu verurteilen oder als Idioten zu bezeichnen. Mag der andere sich irren; ihn niederzumachen oder zu verspotten hilft letztlich niemandem. Mag der andere Ansichten haben, die nicht leicht verständlich sind; über ihn deswegen zu schimpfen oder ihn zu verurteilen, womöglich öffentlich, ist nicht gut. Das gilt auch für Repräsentanten der Politik und der Kirche: auch sie sind (nur?) Menschen; auch sie sind, wie alle Menschen, nicht fehlerlos. Natürlich wird man bei Personen mit größerer Verantwortung in Gesellschaft und Religion strengere Maßstäbe anlegen. Trotzdem: Schlecht über andere zu sprechen, auch wenn sie ganz anders denken als ich, macht alles nur noch schwieriger und entfremdet die Menschen voneinander. Zudem ist es höchst problematisch, Worte des anderen auf die Goldwaage zu legen, ihnen etwas zu unterstellen und in eine Schublade zu stecken. Solches Verhalten belastet Beziehungen ungemein und hat schon zu vielen Brüchen geführt. Nehmen wir uns alle davor in Acht!

Ich schließe diesen Artikel mit dem Gedanken eines Mitbruders, der schwer an Covid-19 erkrankte: *Ein Virus, das für das Auge unsichtbar ist, lehrt die Welt, wie anfällig und voneinander abhängig wir tatsächlich sind. Die wechselseitige Abhängigkeit birgt jedoch nicht nur die Gefahr, dass wir den Virus einander weitergeben, sondern auch die Chance der Gemeinschaft. Am Ende ist es nur die Liebe, die zählt. Jesus, der auferstandene Herr, bleibt über die Liebe mit uns verbunden: eine Liebe, die uns durch gelebte Dienstbereitschaft, Barmherzigkeit und Güte miteinander verbindet. Auf diese Weise werden wir das Virus besiegen und unsere Welt wieder aufbauen.*

Pfarrer Thomas Rath

„Die Liebe braucht so viel Distanz, dass man immer aufeinander zugehen kann.“ (Ernst Ferstl)

Kirchenöffnungszeiten - Internet

Unsere Kirchen sind tagsüber immer geöffnet

Die **Pfarrkirche** ist in der Früh schon zeitig geöffnet. Am Abend ist immer mindestens bis 19:00 Uhr geöffnet.

Die **Wallfahrtskirche** ist in der lichten Jahreszeit auf jeden Fall von 8:00 bis 19:00 Uhr geöffnet

Internetverbindung und E-Mail

Im Internet finden Sie viel Aktuelles und Wissenswertes unter www.lichtenegg.gv.at unter UNSERE GEMEINDE und dort in der Zeile PFARRE

Wenn Sie eine Mail schreiben wollen, verwenden Sie bitte die Adresse des Pfarrers thomas.rath@katholischekirche.at

Gottesdienste in der Karwoche und in der Osterzeit

Karwoche und Ostern

Samstag, 27. März	19:00	Vorabendmesse zum Palmsonntag mit Markuspassion
Palmsonntag, 28. März	7:30	Frühmesse
	9:45	wenn möglich, Palmweihe vor der Friedhofskapelle
	10:00	Spätmesse
	18:00	Abendmesse
Mittwoch, 31. März	13:00	Kirchenreinigung in der Wallfahrtskirche Kaltenberg
	15:00	Beichtnachmittag bei mehreren Priestern in Kirche und Pfarrhof
Gründonnerstag, 1.4.	19:00	Abendmahlsmesse und Ölbergandacht, eventuell in Kaltenberg
Karfreitag, 2. April	15:00	Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus, eventuell in Kaltenberg
	16:00	Beichtgelegenheit
Samstag, 3. April	18:00	Familienosternacht *
	20:30	Osternachtsfeier *
Ostersonntag, 4. April	7:30	Frühmesse Pfarrkirche *
	10:00	Ostermesse in Kaltenberg, auch auf Livestream *
	18:00	Abendmesse in der Pfarrkirche *
Ostermontag, 5. April	7:30	Frühmesse in der Pfarrkirche
	10:00	Ostermesse in Kaltenberg
Samstag, 10. April	19:00	Jägermesse
Sonntag, 11. April	11:30	Taufe für Anton Josef Piribauer
Samstag, 1. Mai	13:00	Hochzeit Markus Ofenböck & Nicole Ofenböck, geb. Schneller in der Pfarrkirche
	15:00	Rosenkranz
	15:30	Erste Maiandacht in Kaltenberg
Sonntag, 16. Mai	9:30	Erstkommunionfeier in Kaltenberg zu Christi Himmelfahrt
Samstag, 22. Mai	13:00	Hochzeit von Markus Rasner & Barbara Ungersböck – Rasner in Kaltenberg

**Wie schon am Heiligen Abend und am Christtag suchen Sie sich bitte am Samstagabend (Osternacht) und am Ostersonntag eine Messe aus, die Sie mitfeiern wollen, sodass möglichst viele in diese fünf Gottesdienste am Samstag und Sonntag kommen können und wir die vorgeschriebenen Maßnahmen (2-Meter-Abstand,...) gut einhalten können. Danke!*

Etwaige Änderungen siehe aktuelle Gottesdienstordnung in der Kirche bzw. auf der Homepage www.lichtenegg.gv.at